



Foto: Erwin Wodicka

Überfällen noch lange nach dem eigentlichen Taterlebnis.

#### Info: Kontaktadressen

**Auskünfte über Anlaufstellen** für Täter und Opfer erhalten Sie beim jeweils zuständigen Diakonischen Werk und den Städten oder Kommunen.

**Zum Täter-Opfer-Ausgleich** wird bei der Geschäftsstelle der Evangelischen Konferenz für Straffälligenhilfe beim Diakonischen Werk der EKD, Staffenbergstraße 76, 70184 Stuttgart, Telefon (07 11) 2 15 90, sowie bei der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe, Ulmenstraße 67, 40476 Düsseldorf, Telefon (02 11) 94 10 50, eine ausführliche Infomappe erarbeitet.

**TOA-Service-Büro:** Das TOA-Servicebüro hilft bei allen Fragen zum Täter-Opfer-Ausgleich, beim Aufbau von neuen Projekten und vermittelt Kontakte zu anderen Täter-Opfer-Ausgleich-Projekten. Telefon: (02 21) 94 86 51 22

**Weisser Ring:** Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Kriminalitätsoptionen und zur Verhütung von Straftaten e.V., Bundesgeschäftsstelle, Weberstraße 16, 55130 Mainz, Telefon (0 61 31) 83 03-0

# Gewalt ist keine Lösung

## Die Angst vor Überfällen bleibt

**G**ewalt? – Nein, Schlägereien passen nicht in die Welt von Oliver. „Ja, natürlich“, sagt er, „als Kind habe ich mich schon dann und wann mal geprügelt. Aber das war’s auch schon.“ Und doch hat es den 18jährigen Abiturienten vor etwa einem Jahr herb erwischt. Das, obwohl der große, stämmige, selbstsichere Jugendliche beileibe kein Opfertyp ist. „Klar, ich weiß, Gewalt ist an der Tagesordnung, das liest man nicht nur in der Zeitung, das erlebe auch ich immer wieder auf der Straße.“ Ganz unvermittelt passierte es, bei einer Party. Die Stimmung war ausgelassen. Mitten im Trubel rempelte ein Typ mit Lederjacke Oliver an. „Der fuhr mich sofort an: ‚Paß’ doch auf, du Arsch!‘ Ich sagte nur: ‚Reg’ dich ab’ und wollte weitergehen, da hatte ich schon seine Faust im Gesicht: stechender Schmerz, Blut – Nasenbeinbruch. Ich fühlte mich völlig hilflos und war lange total verunsich-

ert. Das hat sich mittlerweile gelegt, aber Angst habe ich immer noch. Heute schaue ich mir die Leute in Discos oder auf Partys genau an. Und ich habe mir damals eine Gaspistole gekauft. Soll ich mich wehrlos zusammenschlagen lassen und schlimme Verletzungen riskieren?“ – Und der Täter? – „Den kannte ich nur vom Sehen. Er ist genauso alt wie ich, sein Milieu aber ist ein anderes, er hat keine Zukunftsperspektiven. Vielleicht machen ihn Menschen wie ich neidisch und aggressiv, Gleichaltrige, die Geld, ein Auto haben, regelmäßig in Urlaub fahren, in einer intakten Familie leben. Vielleicht geht es ihm auch nur darum, sich einen Kick zu holen. Ich habe schon Verständnis für solche Menschen. Sicher steckt dahinter eine soziale Ungerechtigkeit. Aber das sind noch lange keine Gründe für Gewalttätigkeiten. Gewalt kann keine Lösung sein. Und die sollte auch nicht toleriert werden. Man muß einen jugendlichen Gewalttäter ja nicht unbedingt gleich einsperren. Aber geschehen muß etwas. Sonst machen die immer so weiter.“ awe

## Dann nutzt wohl nur der Knast

**S**o richtig sicher fühlt sich Thorsten nur noch in seiner kleinen Wohnung. Er geht selten in Discos. Ganz im Gegensatz zu früher. Es macht ihm keinen Spaß mehr, er hat Angst. Selbst wenn er tagsüber einkaufen geht, wird ihm mulmig. – Warum? – „Das war vor ein paar Monaten. Ich konnte es gar nicht fassen, daß da einer kommt und auf mich einschlägt. Ich habe ihn nicht provoziert, nicht mit ihm diskutiert, gar nichts. Ich war gerade auf dem Weg nach Hause, als mich plötzlich einer von hinten an der Schulter packte, zu seinen Freunden sagte: ‚Der war’s, und mir voll mit der Faust ins Gesicht schlug. Ich war völlig weggetreten und fassungslos. Die Nase blutete, ich hatte starke Schmerzen. – Gebrochener Kiefer. Zwei Wochen lag ich im Krankenhaus mit Platten im Kiefer.“ – Thorsten wirkt eher

unscheinbar – schwächling, Brille, Akne. Er lebt bescheiden. Traumjobs, Aufstiegswünsche hat er abgehakt, arbeitet in einem Lager einer großen Firma. Keine spektakulären Perspektiven, aber er kommt zurecht. Dem Täter geht es nicht viel besser. „Der hält sich mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser. Näher gekannt habe ich ihn nicht, aber ich hatte gehört, daß er ziemlich aggressiv ist“, meint Thorsten. „Der weiß nicht, was er machen soll, und prügelt halt – bis heute, der hat nichts draus gelernt.“ Thorsten will auch gar nichts mehr mit ihm zu tun haben. „Das bringt doch nichts“, sagt er stockend und schaut verunsichert. „Wenn irgendwelche Maßnahmen, Arbeitsstunden oder Therapien keinen Erfolg haben und solche Typen immer weiter schlagen, dann bleibt halt wohl nur der Knast.“ – Er hat sich nach dem Überfall eine Waffe zugelegt, eine Pistole. „Die bekommt man zwar nicht so leicht wie ein Messer oder einen Schlagring – aber wenn man die richtigen Leute kennt ...“ awe